

➔ Nach der Konfiskation zweite Auflage. ➔

Wiener Montags-Journal

Erscheint jeden Montag 5 Uhr früh

Redaktion und Administration
(auch Sonntag nach 11 Uhr nachts):
Wien, IX., Alserstraße Nr. 26
Telephon 13.113

Einzel-Nummer 12 Heller

Unparteiische Zeitung.

Postsparkassen-Konto Nr. 51893.

Inserate übernehmen alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes

Abonnementspreis:
Für Wien und Oesterreich-Ungarn
[samt Frankozufellung:
Ganzjährig K 8.—, Halbjährig K 4.—, Viertel-
jährig K 2.—
Für das gesammte Ausland
[samt Frankozufellung:
Ganzjährig K 10.—, Halbjährig K 5.—

Nr. 1574.

Wien, 8. April 1912.

31. Jahrgang.

Seite 6

Wien, Montag

WIENER MONTAGS-JOURNAL

8. April 1912

Nr. 1574

Karl May †.

Man muß ihm ein gutes Andenken bewahren, denn er war ein Starke. Aus den allerhöchsten Anfängen heraus hat er sich emporgearbeitet und als er so weit war, haben ihn Neid und Mißgunst um die Früchte seiner harten Arbeit zu bringen gesucht. Man hat ihm Jugendtünden vorgeworfen, — wer hat nicht solche und wer bemißt deren Schwere? Man hat ihm vorgeworfen, er habe die beschriebenen Länder gar nicht bereist.

Nun, in meinen Händen sind Photographien, die auf Schiffen und in fremdländischer Umgebung aufgenommen wurden, mithin muß Karl May auch Reisen gemacht haben. Und wenn er sie auch nicht gemacht hätte? Wenn er die naturwahren Schilderungen ferner Länder aus seiner Phantasie herausgenommen hätte? Wenn er die Kulturbräuche fremder Völker aus reicher Lektüre und aus logischer Folgerung getreu geschildert hätte? Was würde das beweisen? Daß er ein außerordentlicher Mensch war, ein Dichter, der erfann, was er plastisch schilderte. . . Man sagt ihm noch, er habe die Jugend verführt. Das kann nur jemand behaupten, der Mays Bücher niemals angesehen. Denn aus jedem Buch leuchtet eine wahre christliche Anschauung, ein tiefes religiöses Gefühl, das niemals schädlich wirken kann. Darum war er ja auch der Liebling der Jugend, weil er ihr das Spiel der Phantasie freigab, weil er die hochfliegenden Gedanken der jungen Seele in plastische Bilder umzuformen wußte.

Man hat ihm viel Unrecht getan und als man es endlich erkannte, war's schon zu spät. Ein kurzes Leuchten noch an seinem Lebensabend, das war, da er nach Wien kam, zu seiner jungen Gemeinde zu sprechen. Aber auch der Abend ward ihm vergällt, weil die Zeitungen sich sichtlich bemühten, den großen Erfolg zu Gunsten eines einmal gefestigten Vorurtheiles abzuschwächen. Ich finde diesen Vortragsabend in einem reichsdeutschen Blatte geschildert und will wenigstens dem Toten

noch das Recht geben, das dem Lebenden nicht ward, indem ich diese sichtlich wahrheitsgetreue Schilderung hier abdrucke:

„Zwei entscheidende gerichtliche Siege über seine Gegner wurden ihm noch am Ende des vorigen Jahres zuteil und am 25. Februar d. J. feierte er seinen 70. Geburtstag, förmlich überschüttet von Zeichen der Liebe und Verehrung, die ihm aus allen Teilen Deutschlands und vom Auslande zuzingen. Ein Jubeltag der Volkseele, für die er gelebt und geschrieben hat! In dieser Zeit kam gleich einer Extragabe die Einladung zu einem Vortrag im Akademischen Verein in Wien dazu. Er leistete Folge und am 22. März sprach er im „Sophien-Saal“, der von 3000 Menschen dicht angefüllt war, über das Thema: „Empor in's Reich der Edelmenschen“. Der Vortrag soll veröffentlicht werden, da Hunderte keinen Einlaß mehr fanden und Karl May sein gegebenes Versprechen, noch einmal dort zu sprechen, nun nicht mehr halten kann. Der Preis wurde am Vortragsabend mit nicht endemwollendem Jubel empfangen, von einem Publikum, das sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzte, von den allerhöchsten Herrschaften auf den Plätzen zu 10 Kronen bis hinab zum einfachen Mann aus dem Volke, der einen Stetplatz für 50 Heller inne hatte. Der reiche Ertrag floß dem Asyl für Obdachlose und einem im Irrenhause weilenden armen Kollegen zu. Karl May sprach ununterbrochen 2 1/4 Stunden mit solcher Wärme und Begeisterung, daß sich sein Auge von ihm wandte. In der Mitte seines Vortrages wurde er nach dem Vorlesen des Gedichtes an seine Großmutter: „Sag' Großmütterchen, wachst Du noch?“ vom Jubel der Menge unterbrochen. Am Schlusse seiner Ausführungen wollte der Jubel kein Ende nehmen. Man umringte den verehrten Preis, streichelte ihm die Wangen und küßte ihm die Hände. Nur mit vieler Mühe konnte er durch einen Seitenausgang entkommen. Auf der Straße setzte sich der Jubel fort. Auch die große Freude wurde ihm noch zuteil, daß jene Beziehungen zu höchsten Kreisen, die der Kampf gelockert hatte, neu geknüpft wurden.“

Der glückliche Abend sollte sein letzter sein. Offenbar hatte sich May auf der Reise eine Erkältung zugezogen, es trat eine Lungenentzündung dazu und am Samstag, den 30. März ist Karl May gestorben. Vielverkannt und vielgeschmäht, muß man ihm wenigstens im Tode die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er bei der Jugend ebenso fortleben, wie die vielen Jugenderzähler, die alle Mißgunst und alle Kritik nicht zu verdrängen vermochte. Von der Welt, der er immer sein Bestes geben wollte, nimmt er im letzten seiner Werke, das an dieser Stelle besprochen worden ist, in folgenden Versen Abschied:

Nach meines Lebens schwerem Arbeitstag
Soll Feierabend sein im heil'gen Alter.
Und was ich hier vielleicht noch schauen mag,
Das sing ich Euch zur Harfe und zum Balzer.
Ich habe nicht für mich bei Euch gelebt;
Ich gab Euch alles, was mir Gott bechieden.

Nr. 1574

Wien, Montag

Und wenn Ihr nun mir Daß für Liebe gebt,
So bin ich auch mit solchem Dant zufrieden.
Nach meines Lebens schwerem Leidenstag
Leg allen Gram ich nun in Gottes Hände.
Und was mich hier vielleicht noch treffen mag,
Das führe er in mir zum frohen Ende.
Ich hab' die Schuld, die Ihr auf mich gelegt,
Gewißlich nicht allein für mich getragen,
Doch was dafür sich irdisch in mir regt,
Das will ich gern nur noch dem Himmel sagen.
Nach meines Lebens schwerem Prüfungstag
Wird nun wohl bald des Meisters Spruch erklingen,
Doch wie auch die Entscheidung fallen mag,
Sie kann mir nichts als nur Erlösung bringen.
Ich juble auf. Des Herkers Schloß erlörrt;
Ich werde endlich, endlich nun entlassen.
Abe! Und wer sich weiter in mir irt,
Der mag getrost mich auch noch weiter hass'n!